Bezirk
Nordrhein-Westfalen

metallnachrichten für die Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie NRW

Nr. 2
17.9.2014

So geht's weiter

Oktober – November: Wir diskutieren die Entgelt-Forderung. Um wieviel Prozent sollen Lohn, Gehalt und Ausbildungsvergütung am 1. Januar 2015 steigen?

7. November: Die Tarifkommissionen aller IG Metall-Bezirke empfehlen dem IG Metall-Vorstand ihre Forderung.

Inhalt

Seite 2+3: Altersteilzeit und Bildungsteilzeit – warum?

Seite 4: Stimmen aus der Tarifkommission

WIR PACKEN ZUKUNFTSTHEMEN AN

Früher aussteigen besser aufsteigen

Alle Einkommen erhöhen. Die Altersteilzeit verbessern. Eine Bildungsteilzeit einführen. Darauf läuft es zu: Das sind die großen Themen, die sich in der Metalltarifrunde für die 700 000 Beschäftigten in Nordrhein-Westfalen abzeichnen.

„Wir für mehr" lautet der Slogan dieser Tarifrunde.

Die Altersteilzeit, der flexible Übergang in die Altersrente, soll verlängert werden. Und verbessert! Denn viele Beschäftigte in den unteren Entgeltgruppen können sich den früheren Ausstieg nicht leisten. In vielen kleinen und mittelgroßen Betrieben wird er nicht einmal angeboten. Dabei brauchen gerade besonders Belastete, zum Beispiel Schichtarbeiter, Chancen auf Altersteilzeit.

Bildung ist das große Thema der Sonntagsredner. Wir nehmen Bildung ernst. Beschäftigte ohne Berufsausbildung brauchen eine echte Chance auf einen Abschluss. Facharbeiter sollen Meister werden oder zur Uni gehen können. Die Unternehmen benötigen qualifizierten Nachwuchs. Aber das kostet Zeit und Geld. Dafür kommen bislang allein die Beschäftigten auf. Daran sollen sich die Arbeitgeber beteiligen!

Die aktuellen Entgelte und Ausbildungsvergütungen gelten noch bis 31. Dezember. Ab 1. Januar 2015 sollen sie steigen. Um wie viel Prozent? Das entscheiden wir Ende November. Dann können wir besser einschätzen, was 2015 in der Wirtschaft abgeht.

Was bisher gelaufen ist

- **Die IG Metall befragte 2013 bundesweit Beschäftigte. 500 000 Menschen beteiligten sich. Zwei wichtige Ergebnisse: Die meisten Befragten wollen bessere Chancen auf Altersteilzeit und mehr berufliche Weiterbildung.**
- **Auf einer Tarifkonferenz im April mit 300 Betriebsräten, Jugendvertretern und IG Metall-Vertrauensleuten eröffnet die IG Metall NRW die Tarifrunde 2015.**
- **Im Juni verabschiedet die Tarifkommission die „Sprockhöveler Erklärung": Sie spricht sich dafür aus, die Altersteilzeit nicht nur fortzuschreiben, sondern zu verbessern, und eine Qualifizierungsteilzeit einzuführen.**

Fragt doch mal

Ihr fahrt mit einem Kollegen zur Arbeit, trefft einen anderen in der Kantine, und einen dritten vielleicht nach Feierabend, privat. Wisst ihr, ob er – oder sie – , Mitglied der IG Metall ist? Viele sind überrascht, wenn sie erfahren, dass Kollege A, B oder C nicht Mitglied ist. „Ich dachte, er ist auch Metaller", höre ich immer wieder. Ja, fragt doch mal nach. Auf die Gegenfrage, „Warum sollte ich Mitglied werden?", antworte ich gerne: „Wer Mitglied wird, stärkt sich selbst. Die IG Metall vertritt deine Interessen. Und je stärker wir sind, desto besser!"

Knut Giesler, IG Metall-Bezirksleiter NRW und Verhandlungsführer

www.igmetall-nrw.de

Warum Zeit und Geld für Bild Altersteilzeit wichtig sind

„Altersteilzeit? Wäre schön, wenn's jeder könnte"

Elke Kivilaht, Jahrgang 1956, fing mit knapp 15 beim Kranbauer Demag in Wetter an („Ich bin gleich nach dem Kindergarten hier abgegeben worden."). Sie lernte Industriekaufmann (die weibliche Bezeichnung gab's 1971 noch nicht) und arbeitete in der Montage-Auftragsabwicklung; Rechnungen wurden damals noch manuell berechnet und im Schreibsaal mit Schreibmaschine ausgestellt. Um ihr Gehalt zu verbessern, wechselte sie in den Verkauf. Sie arbeitete Vollzeit, bekam Kinder, nahm Erziehungsurlaub, arbeitete in Teilzeit mit Homeoffice, dann wieder Vollzeit. „Ich hatte verständnisvolle Chefs." Kivilaht wurde Gruppenleiterin: „Zu meinem Team gehörten elf Mitarbeiter – eine tolle Mannschaft!"

Seit 1. Juni ist Elke Kivilaht in Altersteilzeit. Arbeiten muss sie nicht mehr. Der Anlass war traurig, Demag baute Stellen ab. Deshalb konnte sie sofort in die passive Phase der Altersteilzeit zu gehen. Sie erhält 82 Prozent ihres letzten Nettogehalts. Dass sie in Altersteilzeit wechseln konnte, empfindet sie als Glück, das sie allen wünscht: „Ich fänd's schön, wenn's jeder könnte."

„Weiterbildung? Auf jeden Fall"

Maik Heisterkamp, 20, macht eine Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker bei Trox („Wir sorgen für gutes Klima. Weltweit.") in Isselburg, nahe Bocholt. Im Januar 2015 ist er fertig – und will sich „auf jeden Fall" weiterbilden. „Damit verbessere ich meine Chancen auf einen guten Arbeitsplatz." Im Herbst will sich Maik von der IG Metall Bocholt beraten lassen, was für ihn der beste Weg ist: „Mach ich den Meister, den Techniker oder was ganz anderes?" Und wer bezahlt den Spaß? „Ich gehe davon aus, dass ich alles selbst finanzieren muss."

Phillip Börger, 20, ist Konstruktionsmechaniker und seit Jahresanfang bei Trox als Maschinenprogrammierer tätig. Ab Oktober wird er für zwei Jahre zweimal die Woche die Abendschule besuchen, um an der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord-Westfalen in Bocholt seinen Industriemeister zu machen. „Wer keine Ziele hat, erreicht nichts", sagt Börger. Er hat während der Ausbildung das Fachabitur gemacht. „Die Weiterbildung zum Meister kostet 5000 bis 6000 Euro", sagt er. Philipp Börger hat deshalb Meister-Bafög beantragt; „das deckt die Hälfte der Kosten".

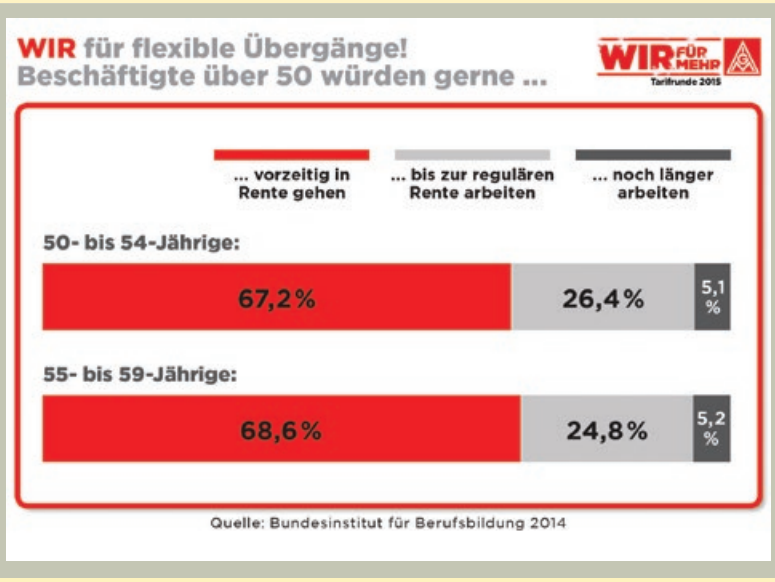
„Ich will selbstbestimmt leben"

„Kaufleute werden als erste entlassen", behauptete der Vater von **Rainer Dörr** – und entschied, dass sein 14-jähriger Sohn Koch lernt, denn „gegessen wird immer". Zwölf Jahre machte Dörr mit. Arbeitete in Hotels, von 9 bis 15 Uhr und von 18 bis 23 Uhr. Kost und Logis wurden vom Lohn abgezogen. Dann hatte er „die Nase voll, bis oben hin". Und fing 1980 bei Demag an, „ganz unten, als Lagerist". Er wechselte in die Warenannahme der Küche, dann – nachdem diese Stelle gestrichen wurde – auf den E-Wagen.

Rainer Dörr machte, was er schon mit 14 wollte: Er lernte Industriekaufmann, ging ins Büro der Fahrbereitschaft und sorgte für die Abfallentsorgung. 17 Jahre lang. Es war seine glücklichste Zeit bei Demag.

Dann übernahm die US-Heuschrecke KKR die Firma. Und wieder gab es Entlassungen. Doch der Betriebsrat setzte sich wieder für ihn ein. Dörr ging zum Werksschutz. Er verdiente dank Nacht-, Wochenend- und Feiertagsarbeit „so viel wie nie", verlor aber Freunde und Bekannte. Seine Anträge auf Altersteilzeit wurden zunächst abgelehnt. Seit Februar 2013 ist er in Altersteilzeit. Er arbeitet noch bis Anfang 2015, geht dann in die passive Phase. Dörr: „Ich will endlich selbstbestimmt leben."

ung sowie bessere

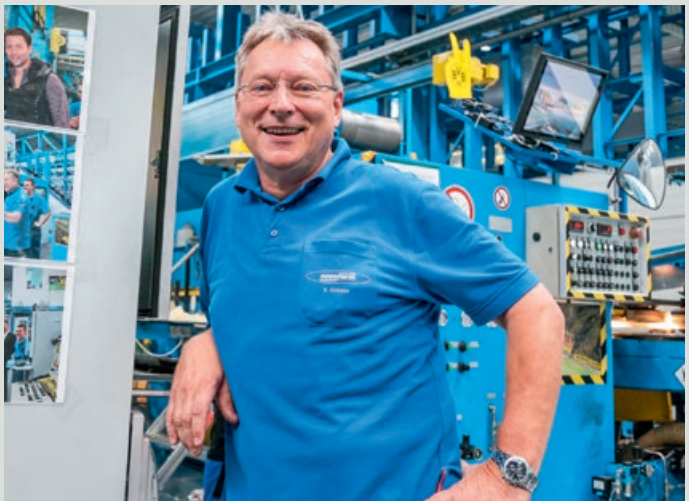


Nachts arbeiten, tagsüber studieren

Serkan Gümüş, 23, hat nach dem Abi bei Ford in Köln Elektroniker für Betriebstechnik gelernt. In nur zweieinhalb Jahren. Begonnen hat seine Ausbildung 2010. Ebenso sein Studium. Er studiert jetzt im 8. Semester an der Rheinischen Fachhochschule Köln Elektrotechnik, sein Ziel: Bachelor of Electrical Engineering. Am liebsten hätte Serkan Gümüş 2010 am Ford-Programm „Ausbildung + Studium = do2“ teilgenommen. Das klappte nicht. Nur 12 Plätze standen zur Verfügung, die Zahl der Bewerber war jedoch um ein Vielfaches höher. Die Plätze sind begehrt. Die Studierenden werden laut Ford „gezielt betreut“, verdienen „eigenes Geld“ und müssen „selbstverständlich“ keine Studiengebühren bezahlen. Serkan Gümüş ging nach der Ausbildung in die Produktion, auf Früh- und Spätschicht; verpasste aber dadurch Vorlesungen und Klausuren. Er wechselte in die Dauernachtschicht – „da hatte ich Glück“. Er arbeitet von 22:45 bis 6:45 Uhr, geht zwei- oder dreimal die Woche abends und samstags an die Uni. Begonnen hat er das Studium mit 50 Kommilitonen. „Jetzt sind wir noch 15.“

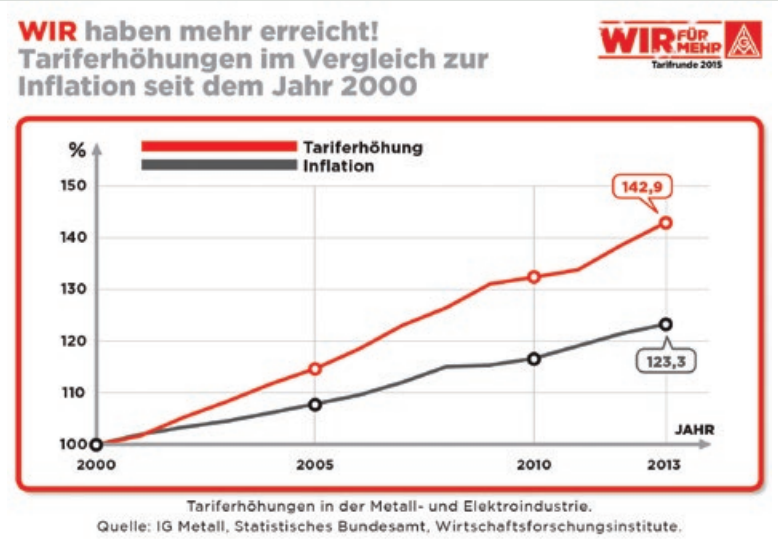
Es hängt am Geld

Stanko Klobasa ist 61 Jahre alt. Der gelernte Kaufmann, aufgewachsen in Slowenien, kam als junger Mann nach Deutschland. Das war 1973, im Jahr des Anwerbestopps für „Gastarbeiter“. Klobasa fing als Metallwerker bei Hoesch an und arbeitet jetzt bei der ehemaligen Hoesch-Tochter Novoferm im Dortmunder Norden. Die 160 Beschäftigten an der Feineisenstraße stellen Garagentore her. Der Metaller arbeitet seit dem 16. Lebensjahr. Er würde „natürlich gerne“ in Altersteilzeit gehen. Das sei „nur eine Frage des Geldes“. Klobasa ist in der Entgeltgruppe 7. Da muss er mit spitzem Bleistift rechnen. Die Kinder sind zwar aus dem Haus, aber allein für die Miete gehen 750 Euro drauf. Und er befürchtet, im Alter nicht mehr über die Runden zu kommen. Er möchte sich eigentlich noch einen Traum erfüllen und durch die USA reisen.



„Privatvergnügen“ kostet 13 500 Euro

Anita Dickmann, 25, **und Patrick Freuen,** 24, gehen mittwochs und freitags von 18 bis 21:15 Uhr zur Hessische Berufsakademie Neuss, samstags von 8:30 bis 15:45 Uhr; sie studieren im 7. Semester Maschinenbau. Tagsüber arbeiten beide bei Pierburg in Neuss. Er ist im letzten Ausbildungsjahr zum Mechatroniker, sie ist im ersten Berufsjahr und in der Entwicklung tätig. Beide studieren berufsbegleitend. „Das Studium ist unser Privatvergnügen“, sagt Anita Dickmann. Ein Vergnügen, das 13 500 Euro kostet, monatlich 280 Euro. Dafür gehen oder gingen ein Teil der Ausbildungsvergütung drauf und das Kindergeld. „Da wird’s dann schon eng“, sagt Patrick Freuen.



Stimmen aus der Tarifkommission*

*gehört auf der Sitzung am 12. September im IG Metall-Bildungszentrum Sprockhövel

Ahmet Yildiz, Betriebsratsvorsitzender von Tedrive in Velbert

Auf Tariferhöhung verzichten

„Eigentlich müssten alle Nichtmitglieder sagen: ‚Ich verzichte auf jede Tariferhöhung.‘ Tut natürlich keiner. Sie nehmen alles mit. Das ist unsolidarisch.“

Werner Kusel, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Gummersbach

IG Metall-Mitglieder bevorzugen

„Wenn wir, die IG Metall, eine neue Altersteilzeit und eine Bildungsteilzeit durchsetzen, dann sollten im Zweifelsfall auch nur unsere Mitglieder davon profitieren.“

Jürgen Müller, Betriebsratsvorsitzender von Neapco in Düren

Tarifforderungen passen

„Die Tarifforderungen Altersteilzeit und Bildungsteilzeit kommen wie gerufen. 21 Prozent unserer Belegschaft sind über 55 Jahre. Und junge Leute verlassen das Werk, weil sie sich nicht weiterbilden können.“

Benjamin Gruschka, Leiter der IG Metall-Vertrauensleute bei Ford in Köln

Abstauben ist unanständig

„Viele Beschäftigte zahlen keinen IG Metall-Beitrag, nutzen aber gern die tarifpolitischen Erfolge, die wir erkämpft haben. Anständig finde ich das nicht.“

Erich Koch, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Detmold

In die Offensive!

„Mit den Forderungen nach Alters- und Bildungsteilzeit kommen wir in die Offensive! Die Beschäftigtenbefragung hat gezeigt: Viele wollen früher aus dem Berufsleben raus. Und beim Thema Qualifizierung stellen wir die Arbeitgeber: Wenn sie über einen Facharbeitermangel klagen, dann müssen sie selbst an mehr Weiterbildung interessiert sein.“

IMPRESSUM Herausgeber: IG Metall-Bezirksleitung NRW, Verantwortlich: Knut Giesler. Text: Norbert Hüsson. Layout: zang.design. Fotos: Sven Betz, Norbert Hüsson, Thomas Range. Druck und Vertrieb: apm AG, Darmstadt.

Das hat mir die IG Metall gebracht:

„Mit einem Wort: Geld. Und zwar ’ne Menge. Allein seit 2012 sind die Tarifeinkommen um 9,9 Prozent gestiegen. Ich bin seit zwölf Jahren bei SKF, seitdem steigt mein Einkommen. Denn unsere Firma ist tarifgebunden. Anderswo sieht’s schlecht aus. In Betrieben des verarbeitenden Gewerbes, die keinen Tarifvertrag haben, beträgt der Stundenlohn durchschnittlich nur 17 Euro, in Betrieben mit Tarifbindung 23 Euro.“

Ingo Reibel, Betriebsratsvorsitzender von SKF Sealing Solutions, Leverkusen

www.igmetall.de/beitreten